

Fächer-Ahorn 'Bloodgood' und der
Rhododendron 'Tamarindos' sowie
Stauden eine spannungsvolle und
harmonische Pflanzenkomposition.

Die Pflanzenpalette

EIN RIESIGES UND ÜBERAUS

VIELFÄLTIGES Pflanzensortiment steht für die Beetgestaltung zur Verfügung, und ständig kommen dank züchterischer Bemühungen neue oder verbesserte Pflanzensorten dazu. Um den Überblick zu behalten, teilt man die Pflanzen entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensformen in drei große Gruppen ein: Gehölze, Stauden und Sommerblumen. Die vielfältigen Wuchsformen der Pflanzen sind neben dem Spiel mit Farben, Strukturen und Konturen von Blüten oder Blättern ein wichtiges Gestaltungsmittel bei der Beetkomposition. Sie geben in der Kombination dem Beet über das Jahr sein charakteristisches, wechselndes Erscheinungsbild. Während Gehölze, also Bäume und Sträucher, eher eine statische

Komponente im Formenspiel eines Beets darstellen, sorgen Stauden durch ihre im Jahreslauf sich ständig wandelnde Gestalt für Lebendigkeit und Dynamik.

Gehölze

Zu dieser Gruppe gehören Bäume und Sträucher. Sie entwickeln jedes Jahr an den frischen, später verholzenden Trieben Erneuerungsknospen, aus denen die Pflanze neue Triebe, Blüten und Blätter oder Nadeln bildet. Die meisten Gehölze in unseren Breitengraden sind laubabwerfend, doch es gibt auch einige immergrüne Arten wie der bekannte Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*). Die meisten Nadelgehölze wie Fichten oder auch die Eibe (*Taxus baccata*) sind dagegen wintergrün. Bäume sind klar in Stamm und Krone gegliedert und erreichen teilweise eine erhebliche Höhe und Kronenbreite. Manche

wachsen auch mehrstämmig, das macht sie für die Gestaltung besonders attraktiv. Die Stammhöhe kann durch bestimmte Maßnahmen in der Anzucht gezielt beeinflusst werden. So sind z. B. Kugelhochstämmchen wie Ahorn oder Robinie mit 200 cm, aber auch mit nur 80 cm hohen Stämmchen erhältlich.

Sträucher, zu denen auch die Rosen gehören, entwickeln keinen ausgeprägten Stamm, sondern schieben jedes Jahr neue Triebe meist aus der am Boden liegenden Basis hervor. Sie erreichen lediglich Höhen von 1–6 m. Manche Sträucher zeichnen sich auch durch einen eher kronenförmigen Wuchs aus, der ohne Schnittmaßnahmen im Lauf der Jahre immer schöner wird, etwa der Japanische Blumenhartriegel (*Cornus kousa*) oder die Tulpen-Magnolie (*Magnolia liliiflora*). Sie sind besonders gut für eine Einzelstellung im Beet geeignet und werden

auch Solitärgehölze genannt.

Zwerg-Blütengehölze wie die Sommerspiere (*Spiraea japonica*) werden oft nur bis zu 1 m hoch und lassen sich sehr gut im Staudenbeet integrieren.

Die meist kleinwüchsigen Halbsträucher wie Blauraute (*Perovskias*) oder Bartblume (*Caryopteris*) sind ausdauernde, im unteren Bereich verholzende Pflanzen, die an den neu austreibenden Trieben blühen und im zeitigen Frühjahr kräftig eingekürzt werden sollten, damit sie wieder gut austreiben.

Stauden

Stauden wie Pfingstrosen (*Paeonia*) oder Funkien (*Hosta*) sind ausdauernde, krautige, nicht verholzende Pflanzen, deren Erscheinungsbild sich übers Jahr ständig wandelt. Gräser, Farne sowie Zwiebel- und Knollenpflanzen zählen ebenfalls zu den Stauden. Zum Winter hin sterben ihre